

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Bauwirtschaft

Stand: Januar 2014

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
Land	BIP 2013 ^{2) 3)}	BIP 2014 ^{2) 4)}	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Ägypten	2,0	2,2	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,2	3,6	↗	↗	↗	↗
Angola	6,8	5,9	↗	↗	↗	↗
Ghana	7,5	7,6	↗	↗	↗	↑
Irak	5,2	8,2	↘	→	↗	↗
Israel	3,2	3,4	↗	↗	→	↗
Katar	5,5	5,0	↗	↗	↗	↗
Kenia	4,8	5,6	↗	→	→	→
Libyen	-2,3	-2,7	→	↗	→	↑
Marokko	4,0	4,1	→	→	↗	→
Nigeria	6,5	6,7	↗	↗	↗	↑
Pakistan	6,1	3,9	→	→	→	→
Saudi-Arabien	2,9	4,0	↗	↗	↗	↗
Südafrika	1,9	3,3	↗	↗	↗	↗
Tunesien	2,7	3,0	→	→	↗	→
VAE	4,3	4,4	↗	↗	↗	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Bruttoinlandsprodukt; ³⁾ Schätzung; ⁴⁾ Prognose
 ↗ Starkes Wachstum ↘ Wachstum → Stagnation ↙ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Afrika / Nahost

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
	Importe 2014 ²⁾³⁾	Investitionen 2014 ²⁾	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
Land	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Ägypten	3,5	2,6	→	→	→	↗
Algerien	7,2	6,5	↗	↗	→	↑
Angola	5,7	4,6	↗	↑	↗	↗
Ghana	12,5	11,8	↗	↗	↗	→
Irak	k.A.	k.A.	→	→	↘	→
Israel	5,6	4,9	→	→	↑	→
Katar	6,5	8,1	↗	↗	↗	↗
Kenia	7,0	6,1	→	→	→	→
Libyen	13,0	2,0	→	↗	→	→
Marokko	3,0	5,0	→	→	↗	↗
Nigeria	8,4	10,0	↑	↗	→	↗
Pakistan	6,8	2,5	↗	→	→	→
Saudi-Arabien	5,2	6,5	↗	↗	→	↗
Südafrika	5,0	5,1	↗	↗	↗	↗
Tunesien	5,2	3,2	↗	↗	↗	↗
VAE	7,0	5,0	↗	↗	→	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Prognose; ³⁾ Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Bauwirtschaft

Die Bautätigkeit hat sich in **Ägypten** nach einer Schwächephase wieder beschleunigt und gehört zu den Konjunkturstützen. Der Wohnungsbau hat sich als relativ krisenresistent erwiesen. Sowohl der private, meist höherwertige, als auch der öffentliche, meist soziale Wohnungsbau expandieren. Büro- und Gewerbebau schwächelten, für 2014 wird aber eine schrittweise Belebung erwartet. Zudem gibt es das Ziel, neue Städte zu errichten. Große Vorhaben, wie die Entwicklung der Region um den Suezkanal, sollen die Wirtschaft nachhaltig in Bewegung bringen. Eine Vielzahl von Hafen-, Flughafen-, Schienenverkehrs- und Kraftwerksprojekten befindet sich in der Pipeline, allerdings müssen noch internationale Finanzinstitutionen und private Investoren überzeugt werden.

In **Tunesien** fallen die Auftragsvolumina bei Bauvorhaben eher klein aus. Das Land kann allerdings als gutes regionales Sprungbrett dienen, denn ein Teil der tunesischen Bauunternehmen und Ingenieurbüros verfügt über langjährige Erfahrungen, vor allem in den schwierigen Märkten Libyens und Algeriens. Bislang ist der bereits 2012 angekündigte Bau von 30.000 Sozialwohnungen nur in geringem Umfang umgesetzt. Einen Teil des sozialen Wohnungsbaus finanzieren Katar und Saudi-Arabien. Eine Reihe von Infrastrukturprojekten ist in der Diskussion. Eine Machbarkeitsstudie für eine Metro in der Stadt Sfax steht kurz vor dem Abschluss. Die Chancen für den Bau eines Tiefseehafens in Enfidha dürften 2014 eher gering ausfallen. Zu erwarten ist hingegen der Bau von Autobahnabschnitten.

Praktisch ohne Schulden und ausgestattet mit erheblichen Devisenreserven plant die **algerische** Regierung in ihrem Fünfjahresplan für 2010 bis 2014 Ausgaben in Höhe von 156 Mrd. US\$. Dazu kommen weitere Milliarden US-Dollar für Großprojekte, die zu einem früheren Zeitpunkt geplant waren. Diese Gelder gehen zu rund 70% in die Bauwirtschaft. Die Umsetzung der vielfältigen Bau- und Infrastrukturprojekte hat sich erheblich verzögert. Die im September 2012 angetretene Regierung hat jedoch eine Beschleunigung versprochen. Seitdem ist ein erhöhter Pragmatismus bei der Umsetzung von Projekten zu verzeichnen. Im Rahmen von Minderheitsbeteiligungen suchen algerische Stellen ausländische Partner im Wohnungsbau. Schwerpunkt ist für das Jahr 2014 der Ausbau des Schienennah- und -fernverkehrs.

Im Jahr 2013 steckte der Bausektor **Marokkos** mit einem erwarteten Negativwachstum von rund 10% in einer schweren Krise. Die Talsohle dürfte damit zwar erreicht sein, die Branche wird sich jedoch 2014 nur langsam erholen. Neue Anstrengungen bei den staatlich geförderten Wohnungsbauprojekten greifen frühestens Ende 2014. Die marokkanische Regierung hat zwischen 2013 und 2015 rund 8,7 Mrd. Euro für den Bau von Bahnstrecken, Güterbahnhöfen, Flug- und Seehäfen avisiert. Ein Großteil der Großprojekte wird fortgesetzt, weil diese durch internationale Entwicklungskredite finanziert werden. Von der marokkanischen Regierung getragene Vorhaben könnten aber "gestreckt" werden. Anziehende Investitionen im Hotelbau sind erst mit einer nachhaltigen Erholung im Tourismus zu erwarten.

Die Bauwirtschaft ist einer der wenigen Bereiche in **Libyen**, der floriert. Dies ist vor allem der aufgestauten privaten Baunachfrage zu verdanken, die sich jetzt in zahlreichen - vor allem - Wohnungsbauprojekten entlädt. Entsprechend groß ist der Bedarf an Fachkräften und Baustoffen. Das erhoffte Anlaufen einiger größerer Vorhaben verzögert sich weiter. Das Gesamtumfeld ist nach wie vor zu unsicher. Es geht um Kompensation für entstandene Schäden. Ganze Baumaschinenflotten wurden 2011 in den Süden des Landes und weiter nach Afrika gebracht. Während ausländische Baufirmen auf ihre unbezahlten Rechnungen verweisen, versucht der libysche Staat die Unternehmen mit dem Hinweis auf künftiges Geschäft zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit zu bewegen. Besonders betroffen sind Firmen aus der Türkei, Deutschland, Österreich, Italien aber auch Malaysia.

Die Bauinvestitionen konnten in **Israel** im Jahr 2013 ihr Niveau halten, doch lag dies weniger an Neuprojekten als an der Fortsetzung von bereits im Bau befindlichen Vorhaben. Vor allem der Wohnungsbau bereitet der Bauwirtschaft Sorgen. Die Zahl der Wohnungen, mit deren Bau 2013 begonnen wurde, nahm um circa 5% auf rund 40.000 ab. Damit beschleunigte sich der bereits im Vorjahr verzeichnete Rückgang, der eine dreijährige Phase schneller Expansion un-

terbrochen hatte. Die Regierung ist jedoch um mehr Dynamik im Wohnungsbau bemüht, so dass ab 2014 oder 2015 wieder eine Erholung erwartet wird.

Den neuesten offiziellen Daten zufolge hat sich das Wachstum der **saudi-arabischen** Bauwirtschaft 2012 real auf 4,5% stark verlangsamt (2011: 9,9%; 2010: 10,7%). Vor allem aufgrund der zahlreichen staatlichen Entwicklungsvorhaben verfügt die Baubranche zwar über gut gefüllte Auftragsbücher, kann aber infolge bürokratischer, organisatorischer und personeller Engpässe ihre Bautätigkeit nur langsam steigern. Die Saudisierungspolitik und die angekündigte konsequente Verfolgung illegaler Beschäftigung stellen viele Firmen vor erhebliche Probleme. Die vorläufigen Daten zum Branchenwachstum in der 1. Hälfte 2013, die ein Plus von real 6,6% zeigen, erscheinen deshalb fraglich. Um das gewaltige Projektvolumen im geplanten Zeitrahmen zu bewältigen, müsste die Branche in den nächsten Jahren um durchschnittlich 5 bis 10% expandieren.

Die Bauwirtschaft der **VAE** hat sich 2013 weiter erholt, auch im kommenden Jahr wird mit Wachstum gerechnet. Allerdings sind Zuwächse wie in der Boomphase vor 2009 vorerst nicht mehr zu erwarten. Die offiziellen Daten weisen für 2009 eine reale Expansion des Bausektors um weniger als 2% aus, es folgten zwei Jahre mit Schrumpfungen. Trotz der 2012 einsetzenden Besserung blieb es insgesamt bei einer Stagnation (+0,1%). Der stark geschrumpfte Wohnungsbau legt derzeit wieder spürbar zu, bleibt aber weit unter Vorkrisenniveau. In Abu Dhabi wird die Bautätigkeit wesentlich durch staatliche Projekte gestützt. Abu Dhabi gibt das reale Wachstum der Baubranche für 2012 mit 4% an, in Dubai hingegen ist die Bauwirtschaft 2012 noch einmal deutlich geschrumpft (-4,1%).

Die in **Katar** nun begonnene Umsetzung der zahlreichen Mega-Projekte, die vor der Fußball-WM 2022 abgeschlossen werden sollen, dürfte in den nächsten Jahren das Wachstum der Bauwirtschaft weiter beschleunigen. Nach offiziellen Zahlen folgte auf einen Bauboom im Zeitraum 2006 bis 2008 eine zweijährige Phase mit hohen einstelligen realen Wachstumsraten, für 2011 und 2012 werden Erhöhungen um 10,2 beziehungsweise 10,6% gemeldet. Vorläufigen Daten zufolge expandierte der Bausektor in der 1. Hälfte 2013 gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 11,5%, nominal waren es 20,4%. Die Baubranche wird angesichts des hohen Auftragsvolumens mit Kapazitätsengpässen zu kämpfen haben. Neben der Anwerbung zusätzlicher Arbeitskräfte im Ausland sind schwierige Logistik-Probleme zu lösen.

Obwohl der Bausektor neben der Erdölwirtschaft einer der beiden am stärksten wachsenden Bereiche in der **irakischen** Wirtschaft ist, bleibt er mit einem geschätzten Wachstum von derzeit 7 bis 8% jährlich weit hinter seinem Potenzial zurück. Es mangelt nicht an Projekten, die sich gemäß der staatlichen Planung zwischen 2013 und 2017 allein bei Infrastrukturvorhaben auf rund 250 Mrd. US\$ belaufen. Dazu kommt der ungedeckte Bedarf an Wohnraum, der bei bis zu 2,5 Mio. Einheiten liegen soll. Allerdings bremsen das unsichere politische Umfeld, separatistische Tendenzen und die Sicherheitsproblematik den Markt aus. Selbst wenn diese Probleme gelöst wären, mangelt es im Irak an Institutionen, die eine entsprechende Planung auch umsetzen können. Nicht zuletzt bleibt die Finanzierungsfrage problematisch.

Die **pakistanische** Bauwirtschaft erzielte 2012/13 ein überdurchschnittliches Wachstum von real 5,2% (2011/12: 3,5%; 2010/11: -8,6%). Gründe hierfür waren die Forcierung staatlicher

Entwicklungsprojekte (Straßenbau, Beseitigung der Flutschäden etc.) im Vorfeld der Parlamentswahlen (Mai 2013), aber auch eine gestiegene private Bautätigkeit. Der Anteil des Bau-sektors am Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg auf 2,4%. Die lebhafte Baukonjunktur spiegelt sich auch in der 2012/13 um 6% auf 34,5 Mio. t gestiegenen Zementproduktion wider, die Kapazitätsauslastung erhöhte sich auf 74%. Für 2013/14 erwartet die Regierung im Bausektor eine leichte Beschleunigung des Wachstums auf 5,7%. Allerdings müssten dann die staatlichen Bauinvestitionen entsprechend steigen, ausländische Projekthilfen könnten dies ermöglichen.

Hochkonjunktur dürfte in den kommenden Jahren für die **nigerianische** Bauindustrie ange-sagt sein. Zahlreiche öffentliche Infrastrukturprojekte werden ergänzt durch Vorhaben, die gänzlich privat oder im Rahmen von Public Private Partnership durchgeführt werden. Kraftwerke werden ebenso privat gebaut wie Häfen, Bahnlinien, Straßen und, im Falle des Eko Atlantic Projekts, ganze Stadtviertel. In der Erdölwirtschaft stehen riesige Investitionen im Offshore-Bereich an. Inwieweit diese zur Realisierung kommen, hängt auch von der Ausgestaltung der neuen Gesetzgebung für die Ölindustrie ab.

Ghanas Bausektor verzeichnet bereits seit einigen Jahren hohes Umsatzwachstum. Mit den aus dem Öl- und Gasgeschäft fließenden Einnahmen geht die Regierung sehr aktiv Infrastrukturmaßnahmen an. Hierzu zählen Straßenbauprojekte, wie das Eastern Corridor Roads Project oder der Ausbau der Übertragungs- und Verteilungsleitungen des Stromnetzes. Ein Kredit der chinesischen Regierung über 3 Mrd. US\$ wird für Arbeiten an Bahnlinien und Häfen genutzt. Ein Großprojekt wäre der geplante Bau eines neuen internationalen Flughafens von Accra. In Zukunft dürfte es zu größeren, teilweise staatlich finanzierten Low-Cost-Housing-Projekten, grob vergleichbar mit sozialem Wohnungsbau in Deutschland, kommen.

Die Konjunktur der **angolanischen** Bauwirtschaft wird vor allem durch öffentliche Ausgaben für die Instandsetzung und den Ausbau der Infrastruktur gestützt. Großer Nachholbedarf be-steht weiterhin landesweit beim Straßenbau. Der Wohnungsbau wird belebt durch private Vor-haben sowie vermehrte staatliche Wohnungsbaumaßnahmen. Weitere Wachstumsfaktoren sind Hafenausbau und Wiederaufbau der Bergbauindustrie. Die Position chinesischer Unternehmen in der Bauwirtschaft dürfte auch in Zukunft dominierend bleiben.

Das Wachstum der Bauwirtschaft **Kenias** hat sich wieder auf über 10% beschleunigt. Im Woh-nungsbau sind die Preise durch die Decke geschossen. Ein Eigenheim können sich nur noch Gutverdienende leisten. Nur wenige Bauenwickler sind finanziert genug, größere Projekte selber zu stemmen. Die Wohnungsnot wächst. Eine Wohnungsbaupolitik, die diesen Namen verdiente, gibt es nicht. Im Infrastruktursektor fehlt es derweil nicht an großen und sehr gro-ßen Projekten. Anspruch und Wirklichkeit stimmen aber nicht immer überein; Stichworte: Konza City, Lapsset (Lamu Port Southern Sudan-Ethiopia Transport). So manches Infrastruk-turprojekt kommt zudem nicht voran, weil die öffentliche Hand ein schlechter Schuldner ist. Anders ist dies bei von Geben und der VR China finanzierten Projekten.

Südafrikas Bauindustrie befindet wieder in leichtem Aufwind. Nach heftiger Krise in den Jah-ren 2009 und 2010 verlief die Erholung in den letzten zwei Jahren noch schleppend. Nach den ersten drei Quartalen 2013 zeichnet sich jedoch ein weiterer Anstieg bei den Bauinvestitionen ab, die bei gleichbleibender Entwicklung zum Jahresende um etwa 7% zulegen könnten. Bei

den erteilten Baugenehmigungen gab es in den ersten zehn Monaten 2013 sogar ein wertmäßiges Plus von nominal 21,6%. Wichtige Stimmungsindizes befinden sich wieder auf dem höchsten Stand seit 2008. Nach Industriexperten könnte die Bauwirtschaft 2014 und 2015 auch real wieder zwischen 3 bis 4% wachsen. Helfen wird dabei auch der Infrastrukturausbau, für den im Staatshaushalt bis 2016 bereits Ausgaben von umgerechnet rund 55,7 Mrd. Euro vorgesehen sind.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemomblé Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



GERMANY
TRADE & INVEST